

Predigt für Ostern 2021 Psalm 118 i.A.

Predigttext:

Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: *

Die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Ich werde nicht sterben, sondern leben *

und des Herrn Werke verkündigen.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. *

Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Dies ist der Tag, den der Herr macht; *

lasst uns darin uns freuen und fröhlich sein.

Liebe Gemeinde,

eigentlich gehört zum Ostern das Singen. Vor allem: Das Halleluja-Singen.

Da wir das im Moment nur ein ganz bisschen draußen dürfen, habe ich gedacht, ich predige heute über ein Lied, das wir auch meistens miteinander sprechen, einen Psalm, über den Osterpsalm. Wenigstens über ein paar Verse daraus.

Es ist in uraltes Lied voller Jubel.

In allen Ostergottesdiensten sowie zu Pfingsten beten wir Verse aus Psalm 118. Der ihn zuerst gebetet hat, hat ein Wunder erlebt. In den Versen, die in unserem Gesangbuch fehlen, redet er davon:

Von den Feinden, denen er ausgeliefert war. Von der Ausweglosigkeit der Situation, in der er war. Von seiner erlittenen Angst und Trostlosigkeit.

Von seinem verzweifelten Gebet.

Wir wissen nicht, was diesem Menschen so zusetzte, manche Verse lassen an Krieg denken oder eine Verfolgungssituation. Möglicherweise haben mehrere Generationen von Menschen ihre Nöte hier eingetragen.

Wir dürfen das auch, unsere Nöte dazuschreiben, dazubeten: Gott, wir möchten heraus aus dem Lockdown, wir ersehnen das Ende der Pandemie. Wir möchten wieder frei leben und Nähe zu anderen Menschen soll uns keine Angst mehr machen. Wir möchten unsere Kranken und Sterbenden wieder begleiten können, aber wir möchten auch ganz einfach wieder bummeln und essen gehen, verreisen, ins Theater und ins Konzert.

Oder: Gott, wir spüren, dass uns der Klimawandel bedroht. Jeden Einzelnen von uns. Wir haben das Gefühl, dass diese Gefahr übermächtig geworden ist. Wir brauchen dich an unserer Seite. Allein werden wir es nicht schaffen.

Ich lasse Ihnen jetzt ein wenig Raum, für sich zu überlegen, was Sie hier eintragen, dazubeten würden.

...

Doch dann erzählt der Psalm von einem Wunder. Nein, es ist kein Bericht, es ist ein befreites Aufjauchzen: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen.“

Dieser Psalm ist viel älter als Jesus und Jahrhunderte vor dem ersten Ostern entstanden. Es geht hier also, da bin ich sicher, um eine Auferstehungserfahrung mitten im Leben, ein sehr persönliches Ostern. Hier hat einer erlebt, dass da, wo der Tod schon so gut wie gesiegt hatte, neues Leben entstand.

Vielleicht hat er den Krieg überlebt oder ist seinen Verfolgern entronnen oder einer Seuche. Es stand schon auf der Kippe, aber dann kam eine Wendung. Dann gab es eine Befreiung.

Schon früh haben die Christen diesen Psalm zu ihrem Osterlied gemacht. Denn sie haben, noch viel tiefer, wahrscheinlich, dieselbe Erfahrung gemacht. Die Botschaft vom Leben, von der Auferstehung Jesu am Ostermorgen war so tiefgreifend, dass sie zunächst nur Erschrecken hervorrief; dass es bis zum Osterjubiläum noch Zeit brauchte und Wege, die miteinander gegangen werden mussten. Wir haben im Evangelium (Luk 24) davon gehört.

Wie erlösend, wie groß war dann aber der Jubel! „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.“ Und „Halleluja“, immer wieder „Halleluja“!

Sie haben verstanden: Jesus ist auch so ein Stein, den die Bauleute verworfen haben, und der zum Eckstein wurde, also zu einem, der das Gebäude zusammenhält.

Diese Ostererfahrung hat Christen davon überzeugt, dass Gott dem Tod seine Macht entrisen hat. Wie das für uns konkret aussehen wird, werden wir erst wissen, wenn wir selbst durch den Tod hindurchgegangen sind.

Aber Ostererfahrungen im Alltag, die haben wir alle schon gemacht. Die Erfahrung, dass nach langer Krankheit die Kräfte zurückkehren.

Dass es nach langem Stillstand einen Aufbruch gab im eigenen Leben, ein Start in ein neues berufliches Umfeld, eine neue Liebe, eine Versöhnung.

Ich bin mitten im ersten Lockdown hier in Mahlow angekommen, und doch war der Dienstbeginn ein kleines Ostern für mich, ein freudiger Aufbruch in ein Neues, Lebendiges.

Ich freue mich auf die erste unbeschwerte Begegnung, das erste frohe Fest, der erste Familiengottesdienst, wenn die meisten von uns geimpft sind. Egal, zu welcher Jahreszeit, das wird ein Ostern sein.

„Dies ist der Tag, den der Herr macht. Lasst uns frohlocken und fröhlich an ihm sein!“ so der überschwängliche Jubel des Psalmisten. „Man singt mit Freuden vom Sieg.“ Vom Sieg Gottes über die Mächte des Todes. Mit alten und neuen Liedern.

Ich lasse Ihnen noch einmal einen Moment Zeit. Über welches persönliche Ostern, das Sie erlebt haben, könnten Sie singen?

...

Ostererfahrungen sind alt, haben wir gesehen. Schon Menschen im Ersten Testament haben sie gemacht und gefeiert. Wahrscheinlich wurde dieser Psalm im Tempel gesungen und gebetet, mit viel Halleluja. Wir singen das Halleluja heute und Sonntag für Sonntag in unseren Gottesdiensten. Jeder Sonntag ein kleines Ostern. Lassen Sie uns jedes Ostern als Geschenk nehmen und als Versprechen. Amen